

Fachtagung „Studienbegleitende Angebote zum akademischen Schreiben in der Fremdsprache Deutsch“ am 2. und 3. März 2009, Bielefeld

1. Tag

Einführung / Ausgangssituation für studienbegleitende Angebote zum akad. Schreiben

(1) Sonia Zimmermann (TestDaF-Institut)

Schreiben im Hochschulkontext – Der Prüfungsteil Schriftlicher Ausdruck im TestDaF

Der Vortrag will der Frage nachgehen, wie die sprachlichen Fähigkeiten ausländischer Studienbewerber nach Bestehen des Test Deutsch als Fremdsprache (TestDaF) einzuschätzen sind. Dabei sollen zunächst – ausgehend vom Format des Prüfungsteils Schriftlicher Ausdruck – die Anforderungen und Schwierigkeiten der Aufgabenstellung vorgestellt sowie das Prüfungsziel abgeleitet werden. Desweiteren werden die Kriterien erläutert, nach denen die schriftlichen Texte beurteilt werden. Anhand von authentischen Leistungsbeispielen sollen dann abschließend Überlegungen präsentiert werden, welche Rückschlüsse sich daraus für das akademische Schreiben an der Hochschule ableiten lassen – auch vor dem Hintergrund der vielfältigen Textsorten, mit denen Studierende in den unterschiedlichsten Fachrichtungen während ihres Studiums konfrontiert werden.

(2) Dr. Gabriele Graefen (München)

Das Konzept der „Alltäglichen Wissenschaftssprache“ und seine didaktische Umsetzung

Auf Basis der Grundlegung des Begriffs „Alltägliche Wissenschaftssprache“ durch Konrad Ehlich soll im Vortrag erklärt werden, wie diese Varietät (abgekürzt: AWS) abgrenzbar ist von fachlicher Terminologie einerseits, Standard- und Umgangssprache andererseits. Im Hinblick auf den Studienerfolg ausländischer Studierender kann die AWS ein deutliches Hindernis werden: Zwar wäre eine allmähliche Eingewöhnung über den rezeptiven Umgang mit den entsprechenden sprachlichen Mitteln denkbar. Da die Studenten aber in vielen Fächern bereits früh kleinere schriftliche wissenschaftliche Texte verfassen müssen, ist der Übergang zur produktiven Nutzung zu einem Zeitpunkt nötig, an dem die Rezeptionserfahrung bei weitem noch nicht ausreicht.

Die deutsche AWS ist teilweise formelhaft (vgl. Fandrych (2006) und ist geprägt durch:

- a) Theorienpluralismus und eine dazu gehörige Streitkultur (vgl. Ehlich 1995),
- b) eine intensive Verwendung räumlicher und optischer Metaphorik (Graefen 2009)
- c) eine durch Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie beeinflusste sprachliche Vorsicht bei der Inanspruchnahme von Geltung und Anerkennung.

Diese Merkmale konfliktieren nicht selten mit der Wissenschaftssprachkultur des Herkunftslandes. Zudem werden die typischen sprachlichen Mittel kaum in den studienvorbereitenden Deutschkursen erworben, da dort eher Sachtexte aus Tageszeitungen und populärwissenschaftlichen Medien verwendet werden als authentische wissenschaftliche Texte.

Im zweiten Teil des Vortrags werden einzelne Lehrmaterial-Beispiele für studienbegleitende bzw. -integrierte Sprachkurse vorgestellt.

Ehlich, Konrad (1995) Die Lehre der deutschen Wissenschaftssprache: sprachliche Strukturen, didaktische Desiderate. In: Kretzenbacher, H. L.; Weinrich, H. (Hgg.) Linguistik der Wissenschaftssprache. Berlin: de Gruyter, S. 325-351

Fandrych, Ch. (2006a): Bildhaftigkeit und Formelhaftigkeit in der allgemeinen Wissenschaftssprache als Herausforderung für Deutsch als Fremdsprache. In: Ehlich, K. & Heller, D. (Hg.): Die Wissenschaft und ihre Sprachen, Frankfurt am Main u.a.: Lang, 39-61.

Graefen, Gabriele (2009) Versteckte Metaphorik – ein Problem im Umgang mit der fremden deutschen Wissenschaftssprache. In: Dalmas, Martine; Foschi Albert, Marina; Neuland, Eva (Hgg.) 2009) Tagungsakten 2008, trilaterales Forschungsprojekt

(3) Martin Lange (Kiel)

Zur praktischen Einübung der akademischen Textsorte „Gliederung“ im fächerübergreifenden DaF-Angebot der Studienbegleitung

Der Beitrag berührt eingangs nur sehr kurz den sehr hohen Stellenwert der Textsorte „Gliederung“ im akademischen Alltag und ihre Rolle bei der Konzeption von Referaten, Haus- und Abschlussarbeiten, aber auch in ihrer Funktion als Visitenkarte des fertigen Produkts in Form des Inhaltsverzeichnisses:

Hier sind viele Formalia und sprachliche Stilformen zu beachten, deren Nichtbeachtung sofort den Unmut auf Seiten der Bewertenden hervorzurufen vermag, der sich schließlich in einer negativen Bewertung niederschlagen, ja sogar zur Nichtannahme der Arbeit führen kann.

Der Fokus des Beitrags liegt auf der Vorstellung einer konkreten praktischen Übungseinheit aus einem Studienbegleitkurs an der Universität Kiel zu „Arbeitstechniken im Studium“. Anknüpfend an die in studienvorbereitenden DSH- oder TestDaF-Kursen vermittelten Strukturkenntnisse zu Formen der Nominalisierung dient die vorzustellende Übung der konkreten Anwendung dieser Kenntnisse, aber auch der Sensibilisierung der Zielgruppe für Nuancen des Wortschatzes und die anzustrebende Beschreibungsgenauigkeit der für die Textsorte Gliederung typischen Kompaktheit des Ausdrucks.

Das Arbeitspapier sowie einen Vorschlag für eine Transferübung stelle ich gern zur Verwendung in anderen Kursen zur Verfügung.

Fächerübergreifende Konzepte zur Vermittlung akademischer Schreibkompetenz

(4) Dr. Dorothee Kaiser (Hochschule Reutlingen)

Wissenschaftliche Textsortenkompetenz für deutsche und ausländische Studierende

Am Beispiel der Textsorten Seminararbeit und Essay (ensayo), die in Deutschland und Lateinamerika jeweils eine zentrale Rolle für den Erwerb wissenschaftlicher Textsortenkompetenz haben, sollen einige wesentliche Besonderheiten im Vergleich aufgezeigt werden. Kulturelle Unterschiede werden vor allem in der Textstruktur, im Stil und im Umgang mit Quellen deutlich.

Für die didaktische Umsetzung dieser Erkenntnisse ist es notwendig, den Begriff der Textsortenkompetenz um eine interkulturelle Dimension zu erweitern: Nicht nur die Kenntnisse über Formen und Funktionen von Textsorten, sondern auch die Reflexion über unterschiedliche Bewertungskriterien und den Stellenwert bestimmter Textsorten in der jeweiligen Lerntradition gehören zur Vermittlung wissenschaftlicher Schreibkompetenzen. Dazu ist es erforderlich, die bisherigen Schreiberfahrungen der ausländischen Studierenden und ihre bereits vorhandene Textsortenkompetenz aus der Muttersprache intensiver zu erfassen und stärker als bisher in den Unterricht zu integrieren. Das Bewusstsein für die kulturelle Geprägtheit wissenschaftlicher Texte sollte auch auf Seiten der Dozenten geschärft

werden, da häufig die Texte der ausländischen Studierenden unreflektiert aus deutscher Perspektive bewertet werden. Vermutlich ist der interkulturelle Aspekt wissenschaftlicher Textsortenkompetenz in gemischten Lerngruppen mit deutschen und ausländischen Studierenden effektiver zu vermitteln.

**(5) Dr. Helga Dormann (Goethe Universität Frankfurt am Main)
Der Essay – ein Einstieg in wissenschaftliches Schreiben?**

Der wissenschaftliche Essay hat in den letzten Jahren in den Geistes- und Sozialwissenschaften zunehmend an Bedeutung gewonnen und gehört unterdessen zum Kanon akademischer Textarten. Es erstaunt, dass er in der DaF Schreibdidaktik bislang wenig Aufmerksamkeit erhielt. Der Vortrag wird zunächst die Frage diskutieren, ob das Verfassen eines Essays als ein Einstieg in wissenschaftliches Schreiben dienen kann, da er Fachsprachlichkeit, Textvernetzung und Argumentation in komplexer Weise miteinander verbindet. Darüber hinaus wird sich der Beitrag mit essayistischen Sprachhandlungstypen, der sich aus ihnen ergebenden Textstruktur und einer sinnvollen didaktischen Vermittlung dieser anspruchsvollen akademischen Textproduktion beschäftigen sowie Materialien präsentieren, mit denen in Workshops erfolgreich gearbeitet wurde. Abschließend werden Ansätze einer essayistischen Schreibdidaktik im Bereich DaF entwickelt und vorgestellt sowie Überlegungen angestellt, ob das Produzieren eines wissenschaftlichen Essays nicht geradezu prädestiniert ist zur Bildung eines interkulturellen Schreibteams.

**(6) Beinke, Christiane (Osnabrück); Brinkschulte, Melanie (Göttingen); Bunn, Lothar (Münster); Thürmer, Stefan (Osnabrück)
Materialien zur Vermittlung akademischer Schreibkompetenz – Erfahrungen mit dem Einsatz des Lehrbuchs „Die Seminararbeit“ und Möglichkeiten der Didaktisierung**

Während des Vortrags werden methodisch-didaktische Entwürfe sowie ausgewählte Unterrichtsmaterialien zum fachübergreifenden akademischen Schreibunterricht vorgestellt, der die Teilnehmenden dazu befähigt, Seminararbeiten zu schreiben. Studienbegleitende Veranstaltungen zum akademischen Schreiben finden an den Universitäten Münster, Osnabrück und Göttingen für die Niveaustufen B2-C2 (GER) auf der Basis des genannten Lehrbuchs statt.

Ausgangspunkt des Unterrichts ist die Vorgabe einer Gliederung einer fiktiven Hausarbeit zu einem ausgewählten Thema, das für die teilnehmenden Fächergruppen relevant ist. Hierbei dienen die zwei Kapitelüberschriften Argumente für bzw. gegen das gewählte Thema als Ansatzpunkt für die Studierenden, um daraus eine erste Rohfassung eines akademischen Textes zu schreiben. Die Teilnehmenden schreiben jeweils eines der Kapitel, wobei ihnen Texte mit möglichen Argumenten / Standpunkten zur Verfügung gestellt werden. Diese Rohfassungen der Teilnehmenden dienen als Ausgangspunkt für die Behandlung unterschiedlicher Themen, wie z.B. die Vermeidung subjektiven Schreibens, Formen wissenschaftlichen Argumentierens, Zitieren und Paraphrasieren etc. Dieser Ansatz bietet den Vorteil, dass die Studierenden unmittelbar an das akademische Schreiben herangeführt werden und auf ihrem Vorwissen aufbauend individualisiert und handlungsorientiert ihre akademische Schreibkompetenz erweitern.

**(7) Claudia Einig (Bonn)
Bausteine zur Vermittlung akademischer Schreibkompetenz aus dem Sprachprogramm DaF am Sprachlernzentrum der Universität Bonn**

Das Sprachlernzentrum der Universität Bonn bietet im Rahmen seines studienbegleitenden Sprachprogramms DaF zur Verbesserung des Studienerfolgs ausländischer Studierender verschiedene Maßnahmen zur Vermittlung hochschulrelevanter Kommunikationskompetenz an. Eine wichtige Säule ist hierbei der Bereich akademischen Schreibens. Diese Maßnahmen bestehen im Einzelnen aus individueller Schreibberatung, Workshops zum

Thema „Hausarbeiten schreiben“ sowie Deutschkursen zur Wissenschaftssprache und zum wissenschaftlichen Schreiben.

Die diesen drei Bausteinen zugrunde liegende Konzeption und deren Zusammenspiel sollen vorgestellt werden. Insbesondere wird auf Ziele, Aufbau und Umfang der Programmteile eingegangen sowie auf ihren Stellenwert vor dem Hintergrund des gesamten Sprachprogramms DaF und die Vernetzung unseres Angebotes mit den neuen BA-Studiengängen der Universität Bonn.

Im Vordergrund wird dabei stehen, wie das im Sommersemester 2007 begonnene Programm bei den Studierenden etabliert werden konnte und welche Faktoren unserer Erfahrung nach zum Erfolg des Programms beitragen. In diesem Zusammenhang werden auch Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Bausteine dargestellt.

Abschließend folgt ein Ausblick auf geplante Maßnahmen zur Verbesserung und Ergänzung des Programms sowie eine Diskussion noch offener Fragen hinsichtlich der Programmentwicklung.

**(8) Dr. Simone Schiedermaier (München)
Dipl. Volksw. Kathrin Spreen M.A. (München)
Wissenschaftliche Schreibwerkstatt – Ein Angebot für internationale DoktorandInnen
und PostdoktorandInnen verschiedener Disziplinen an der Ludwig-Maximilians-
Universität München**

Das STIBET-Programm des DAAD ermöglicht es Hochschulen, spezielle Angebote für internationale Studierende und WissenschaftlerInnen zu entwickeln, um deren Studien- und Forschungsaufenthalt an einer deutschen Universität so effektiv wie möglich zu gestalten. Seit dem Wintersemester 2006/7 gibt es auch an der Ludwig-Maximilians-Universität München ein STIBET-Angebot mit verschiedenen Sprachkursen, Lernberatung und Kulturprogramm.

Die wissenschaftliche Schreibwerkstatt wird jeweils zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit in Form eines Blockkurses angeboten. Zielgruppe sind WissenschaftlerInnen, die dabei sind, ihre Doktorarbeit oder einen anderen wissenschaftlichen Text zu schreiben. Schwerpunkt des Kurses ist die Arbeit am eigenen Text. Es werden Techniken des wissenschaftlichen Schreibens trainiert und wissenschaftssprachliches Formulieren geübt. Der Kurs gliedert sich in gemeinsame Arbeitsphasen und individuelle Beratungsgespräche.

In dem Vortrag geht es zunächst darum, das Konzept dieses Kurses vorzustellen. Weiterhin sollen einzelne Beispiele aus der konkreten Unterrichtspraxis präsentiert und diskutiert werden. In diesem Zusammenhang soll anhand von Textbeispielen auch gezeigt werden, inwieweit es den TeilnehmerInnen gelingt, das im Kurs Erlernte umzusetzen. Mit einem Blick auf die Evaluationsbögen soll außerdem nachvollzogen werden, wie die Teilnehmenden selbst die Kursangebote wahrgenommen haben und einschätzen.

2. Tag

Fachspezifische Konzepte zur Vermittlung akademischer Schreibkompetenz

**(9) Dr. Wolfgang Wegner (Universität Karlsruhe, Studienkolleg)
Vermittlung von technisch-naturwissenschaftlicher Schreib- und
Fachsprachenkompetenz in studienbegleitenden Kursen**

Die Vermittlung von Schreib- und Textsortenkompetenz ist in technisch-naturwissenschaftlichen Fächern eng mit der Fachsprachenkompetenz verbunden.

Der Fachsprachenunterricht in Deutsch als Fremdsprache steckt aber nach wie vor in einem Dilemma. Auf der einen Seite ist seine Notwendigkeit gerade in den grundständigen

Studiengängen (Bachelor-Abschluss) unbestritten. Auf der anderen Seite jedoch steht das Unbehagen darüber, dass Lehrer die Sprache eines Faches unterrichten sollen, für die sie selbst nicht ausgebildet sind; eine Doppelqualifikation in DaF und einem – in unserem Fall – technischen oder naturwissenschaftlichen Fach wäre die Ideallösung, ist jedoch nur selten anzutreffen.

Eine Zielgruppenanalyse ergibt, dass Lerner auf den Niveaustufen B1 und B2 am stärksten profitieren, wenn fachsprachliche Inhalte mit allgemeinsprachlichen Grundlagen verknüpft und gleichzeitig Textbausteine (z.B. Formulieren einer Schlussfolgerung) und Textsorten (z.B. Beschreibung eines technischen Prozesses) vorgestellt und trainiert werden.

An Beispielen aus der Unterrichtspraxis schlägt der Vortrag daher ein Modell vor, bei dem an die Stelle eines terminologieorientierten Fachsprachunterrichts die Integration der Fachsprache im Sinne einer „Fachsprachenkompetenz“ in einen Kurs zum wissenschaftlichen Schreiben tritt.

(10) Dr. Sigrun Schroth-Wiechert (Hannover) / Lingo.-Ing.: Schreibmodule für internationale Studierende der Ingenieurwissenschaften

Bei Lingo.-Ing. handelt es sich um eine Sammlung von Schreibmodulen (Chunks), die primär für internationale Studierende der Ingenieurwissenschaften beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten relevant sind. Lingo.-Ing. basiert auf drei Säulen. Unter den Makro-Strukturen finden sich z.B. Hinweise zum Aufbau eines Forschungsberichtes. Unter den Meso-Strukturen werden Schreib-Absichten – wie zum Vergleichen oder Definieren – mit jeweils zahlreichen Mustern und Beispielen präsentiert, die für das Verfassen einer sprachlich adäquaten Arbeit von zentraler Bedeutung sind. Die Mikro-Strukturen umfassen umfangreiches Material zu den spezifischen wissenschaftssprachlichen Aspekten wie Anonymisierung und Komprimierung.

Das System zeichnet sich dadurch aus, dass es auf der Grundlage ausschließlich fachsprachlicher Materialien aus den Fakultäten für Bauingenieurwesen und Geodäsie, Elektrotechnik und Informatik sowie Maschinenbau der Leibniz Universität Hannover ausgearbeitet wurde bzw. wird. Mittelfristig ist geplant, dass die Studierenden online auf die Materialien Zugriff haben werden.

Nach einer Skizzierung der Projekthistorie von Lingo.-Ing. wird die Datensammlung exemplarisch präsentiert. Lingo.-Ing. ist die Antwort auf fehlende Materialien bei der Schreibberatung für ausländische Studierende der Ingenieurwissenschaften. Den Weg aus der Praxis in die Theorie gehend werden abschließend Forschungsdesiderate im Zusammenhang mit dem Projekt Lingo.-Ing. zur Diskussion gestellt.

(11) Beate Stepputtis (Bielefeld) Vermittlung des Schreibens juristischer Gutachten in der Fremdsprache Deutsch

Zentrale Studienleistungen, die für einen erfolgreichen Abschluss des Studiums maßgeblich sind, sind häufig an fachspezifische Textsorten gebunden. Ein Beispiel hierfür ist in der Rechtswissenschaft die Textsorte des Gutachtens. Diese Form einer juristischen Falllösung muss sowohl in Klausuren wie auch in Hausarbeiten verfasst werden und die Beschäftigung mit ihr nimmt bis zum ersten Staatsexamen einen großen Teil des Studiums ein. Die Vermittlung von Seiten der Fakultät erfolgt vor allem in Arbeitsgemeinschaften. Die spezifischen sprachlichen Schwierigkeiten internationaler Studierender bleiben in diesem Lehr- und Lernkontext jedoch unberücksichtigt. Das bedeutet: Internationale Studierende, die die DSH/den TestDaF absolviert haben, sind noch nicht auf die Spezifik dieser Textart auf Makro- und Mikroebene vorbereitet. Die Fachdidaktiker selbst verzichten jedoch weitgehend auf eine explizite Vermittlung sprachlicher Aspekte. Die nicht-muttersprachlichen Studierenden erschließen Textkonventionen, die sich im Falle des Gutachtens sowohl in der Wahl grammatischer Formen wie auch in der Syntax und Lexik finden, nur schwer ohne Hilfe. Hieraus ergibt sich Vermittlungsbedarf. Auch solche internationalen Studierenden mit fachlichen Vorkenntnissen kennen in der Regel nicht die spezifische Form des in

Deutschland üblichen Gutachtens. So ist auch für sie der fachspezifische Schreibunterricht notwendig.

In meinem Beitrag werde ich sowohl die Besonderheiten der Textsorte wie auch die Anforderungen, die sie an nicht-muttersprachliche Studierende stellt, aufzeigen. Im Anschluss werde ich ein konkretes Konzept zur Vermittlung des Gutachten-Schreibens anhand ausgewählter Materialien vorstellen. Abschließend werden die Anforderungen beleuchtet, die sich dabei an DaF-Lehrende in diesem fachspezifischen Schreibunterricht stellen.

Konzepte und Aspekte individueller Schreibberatung

(12) Heike Brandl (Bielefeld):

Was verstehen Schreibberater unter dem Begriff *Beratung*?

Relevanz und Konsequenzen der Begriffsverortung für die Praxis und Fortbildung von Beratern zum akademischen Schreiben in DaF.

Individuelle Beratungsangebote zum akademischen Schreiben in der Fremdsprache Deutsch an deutschen Hochschulen sind ein wichtiges und oftmals Erfolg versprechendes Unterstützungsangebot für ausländische Studierende bei der Bewältigung schriftlicher Studienanforderungen. Um dieses zeit- und arbeitsintensive Angebot einer großen Gruppe von Studierenden zur Verfügung zu stellen, werden auch studentische Tutoren oder Multiplikatoren ausgebildet. Bei der Konzeption von Fortbildungen für diese Zielgruppe stellt sich unweigerlich die Frage, über welche Qualifikationen Berater für das akademische Schreiben in der Fremdsprache Deutsch verfügen sollten. Bei der Auswertung der einschlägigen Literatur zum Themengebiet fällt auf, dass vor allem sprachwissenschaftliche und schreibdidaktische Kompetenzen thematisiert werden, beraterische weniger.

Ziel meines Vortrags ist es vor diesem Hintergrund die Relevanz von Beratungskompetenzen für die individuelle Schreibberatung herauszuarbeiten und aufzuzeigen, wie diese im Rahmen einer Fortbildung für Studierende und der Zusammenarbeit im Beratungsteam entwickelt werden können.

(13) Dr. Jörg Schröder (Trier)

Dr. Renate Freudenberg- Findeisen (Hangzhou)

Lernerorientiertes Korrigieren im Teletutoring zum wissenschaftlichen Schreiben – Herausforderungen an Tutoren und Lernende

Zwischen dem Wintersemester 2005/06 und dem Sommersemester 2008 begleiteten Trierer DaF-Studierende im Rahmen eines Tele-Tutoriums chinesische Deutschlernende beim Schreiben wissenschaftlicher Textsorten. Die drei Tele-Tutorien bildeten jeweils einen integrierten Bestandteil des Kurses „Schreiben“ an der Zhejiang-Universität.

In unserem Vortrag wollen wir Ergebnisse und Erfahrungen des Gesamtprojektes zur Förderung der Fertigkeit Schreiben vorstellen. Zunächst werden wir kurz die Schreibaktivitäten, die durch das Tutorium initiiert werden, vorstellen: Sie sind als Inhalte des Präsenzunterrichts aufgabenbasiert, stark gesteuert und folgen einem vorgegebenen Schreibcurriculum.

Andererseits sind sie - vor allem in den Formulierungs- und Re-Formulierungsphasen des persönlichen E-Mail-Austauschs - individuell gestaltet und am individuellen Schreibstand orientiert. Unseren Erfahrungen nach hat die Interaktion zwischen Tutor und Lernendem einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Entwicklung der Schreibfertigkeit, denn es hat sich gezeigt, dass z.B. bestimmte Korrekturformen von der Lernerseite aufgegriffen und weiterverarbeitet werden, andere dagegen ignoriert werden.

Deshalb werden wir im Hauptteil unserer Ausführungen die entsprechenden Arbeitsweisen wie Feedback geben, Nachfragen, (themenorientierte) Reflexionen anschieben sowie

Korrektur-, Frage- und Motivationstechniken aus Tutoren- wie auch aus Lernerperspektive näher beleuchten und zeigen, welche Tutoren- und Lernerhandlungen sich als förderlich erwiesen haben und wo es Stolpersteine oder Hemmnisse geben kann.

(14) Stella Büker (Goethe-Universität Frankfurt);

Dr. Ulrike Lange (Ruhr-Universität Bochum)

Die Textrückmeldung in der Schreibberatung für internationale Studierende

Eine prozess- und produktbezogene individuelle Schreibberatung für internationale Studierende ist als erfolgreich akzeptierte Unterstützungsform im Bereich des akademischen Schreibens bereits an etlichen Hochschulen etabliert. Eine wesentliche, von Studierenden häufig nachgefragte Aufgabe innerhalb der Schreibberatungsarbeit ist das Geben einer Textrückmeldung.

Um in der Praxis ein Feedback auf Texte geben zu können, müssen und sollten sich SchreibberaterInnen über bestimmte Fragen klargestellt sein, die ihre didaktischen Vorgehensweisen betreffen. In unserem Beitrag möchten wir folgende Fragen, deren Beantwortung nicht immer leichtfällt, aufgreifen, eigene Überlegungen dazu vorstellen und darüber ins Gespräch kommen:

1. An welcher Zielvorstellung eines Textes orientieren wir uns, wenn wir eine Rückmeldung geben (ein „perfekter“ Text, ein verständlicher Text, einer der eher minimalen Anforderungen genügt etc.)?
2. Bei fremdsprachlichen Texten ist die Thematisierung der sprachlichen Gelungenheit eine zentrale Anforderung. Wo verläuft hier die Grenze zwischen Rückmeldung und Korrektur?
3. Welche institutionellen Vorgaben spielen beim Geben einer Rückmeldung eine Rolle? (auch mit Rückgriff auf Punkt 1 und 2) Wann beginnt ein Eingriff in eine Prüfungsleistung?

(15) Ella Grieshammer, Judith Theuerkauf (TU Berlin)

MYT - Master Your Thesis! Projekt zur Entwicklung einer kombinierten und fachspezifischen Schreib- und Sprachlernberatung für ausländische Masterstudierende

Ein Studienbeginn ist für alle Studierenden eine Herausforderung. Ausländische Masterstudierende, die ihren Bachelor im Ausland gemacht haben und zum Master nach Deutschland kommen, müssen zusätzlich neben der Bewältigung der Studienanfangsschwierigkeiten in relativ kurzer Zeit sprach- und fachsprachbezogene Kompetenzen und Fähigkeiten entwickeln, um das straffe und kurze Studium und besonders die Masterarbeit bewältigen zu können. Aufgrund ihrer Vorerfahrungen verfügen Masterstudierende aber auch über Ressourcen. Speziell für diese Zielgruppe wird an der TU Berlin im Rahmen des vom DAAD geförderten Projektes MasterYourThesis (Laufzeit 01/2008 bis 12/2008) ein integriertes Sprachlern- und Schreibberatungskonzept nach dem Peer-Tutoring-System entwickelt, das diese Ressourcen gezielt zur Studienbewältigung nutzt.

Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die Studien- und Schreibschwierigkeiten ausländischer Studierender. Anhand eines ‚Beratungsfalles‘ wird die Verbindung von Schreib- und Sprachlernberatung dargestellt. Die Potentiale der integrierten Beratung und die daraus resultierenden speziellen Anforderungen an die Beratungskompetenz und damit die Ausbildung der Peer-TutorInnen werden skizziert.

(16) Ines Paland (München)

Vorstellung des wissenschaftspropädeutischen Online-Moduls der Ludwig-Maximilian Universität München

Der sprachliche Vorbereitungsstand von ausländischen Studierenden gerade auf dem Gebiet des akademischen Schreibens zeigt sich in den letzten Jahren als insgesamt rückläufig und stark heterogen. Durch die stärkere Strukturierung der zweigleisigen Studienabschlüsse

bleibt während des Studiums wenig Zeit neben den regulären Lehrveranstaltungen Kenntnisse und Fertigkeiten auf diesem Gebiet zu erwerben. Durch den Einbezug moderner Informations- und Kommunikationstechnologien können Lerninhalte flexibel und individuell passgenau bereitgestellt werden, so dass Studierende, die sich auf einen Studienaufenthalt in Deutschland vorbereiten oder ein komplettes Studium in Deutschland planen, sich selbständig und bereits im Vorfeld der Aufnahme des Studiums gezielt mit studienrelevanten Textarten und Diskurssorten vertraut machen können. Der Vortrag stellt ein wissenschaftspropädeutisches Online-Modul vor, dessen Ziel es ist, Studierenden eine solide Grundausbildung für alle relevanten Fertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens an deutschsprachigen Hochschulen anzubieten, und so effektiveres Studieren von Beginn des Aufenthalts an zu ermöglichen.

Dabei werden Strategien wissenschaftlicher Arbeit und akademischen Diskurses ebenso behandelt wie Lesestrategien für wissenschaftliche Texte oder Grundfertigkeiten der Logik und Argumentation. Wissenschaftliche Textarten wie Mitschriften, Protokolle, Referate und Studienarbeiten werden ebenfalls behandelt. Im Vortrag sollen ausgewählte Inhaltsbeispiele und institutionelle Einsatzmöglichkeiten solcher offenen Lernumgebungen dargestellt werden und auf Ihren Mehrwert hin beleuchtet werden. Die Reflexion erster Erfahrungen des Einsatzes im Rahmen eines Tutoriums am Institut für Deutsch als Fremdsprache der Ludwig-Maximilians-Universität München kann Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von E-Learning-Materialien in diesem Bereich aufzeigen.